

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)**

211 (5.8.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24718)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonn- und Feiertagen. — Einzeljähriger Bezugspreis 3 M 60 Pf., durch die Post bezogen mit Belegzahl 4 M 02 Pf. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Geschäftsstelle Peterstr. 22, Fernspr.-Anschl.-Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 211.

Oldenburg, Montag, den 5. August 1918.

52. Jahrgang.

### Rußland unter der Kriegspeitsche.

Es gibt gewiß nichts Ungewisseres als die Zukunft des russischen Volkes; wobei bei den heute noch herrschenden Hoffnungen, noch bei irgend einer Gruppe von deren Gegnern lassen sich auch nur Ansätze eines positiven Programms erkennen, das den praktischen Verhältnissen genügend Rechnung trägt, um selbst unter den günstigsten äußeren Verhältnissen Aussicht auf Erfolg zu bieten. Die „Führer“ des russischen Volkes wissen nicht, was sie wollen sollen, um aus der Verwirrung der gegenwärtigen Zustände herauszukommen; trotzdem folgen die Massen ihren laienhaften Schritten ins Ungewisse. Nach allem, was aus russischen Pressestimmen herauszuhören ist, herrscht dagegen nicht nur bei den Bolschewisten, sondern auch in weiten Kreisen ihrer Gegner völlige Uebereinstimmung über das, was man unter allen Umständen nicht wollen darf: den Wiedereintritt in den Krieg gegen Deutschland, und mangels positiver Willensziele vereinigt man alle Willenskräfte für dieses negative Ziel.

Die Sprache, in der die russische Presse die „Hilfe“ der ehemaligen Verbündeten für eine Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland ablehnt, läßt daher auch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. „Frankreich“, meint „Swestija“ mit bitterer Ironie, hat Rußland schon Befehl gegeben, indem es uns mit Hilfe der Tscheko-Slowaken der Zufuhr von Getreide aus dem Wolgagebiet und Sibirien beraube; Frankreich will uns zwingen, Jinsen zu zahlen, und außerdem will es für uns eine Munition in Form von Kanonenfutter haben.“ Die Hilfe Englands, fährt das Blatt fort, spreche noch beredter für sich. Die Engländer beglücken Rußland nicht nur mit Hunger und Not, tauben nicht nur russisches Gebiet, sondern sie vernichten einfach russische Städte und Einwohner wie in irgend einem Sudan. „Pravda“ wirft die Frage auf, was der „allgemeine nationale Krieg gegen die Deutschen“ sei, und antwortet: „Es ist ein Krieg für die Eroberung Kleinasiens, Persiens und eines Teils der deutschen Kolonien durch England, und für die Eroberung Ostafrikas durch die übrigen deutschen Kolonien durch Frankreich.“ Das sei aber kein Krieg, sondern eine Verstaatlichung vor den Augen der Welt, des französischen Kapitals.“ Aufkommen mit England und Frankreich Krieg führen, heiße mit denjenigen gemeinsame Sache machen, die Irland unterdrücken, heiße, den Akt abgeben, auf dem die Revolution ruhe, heiße, den englischen und französischen Hiesigen Millionen russischer Bauern hingeben, damit sie wieder aus ihnen Kanonenfutter machen.“ Das bolschewistische Organ stellt daher das Gebot auf: „Nicht ein Soldat, nicht eine Kopeke Unterstützung für die englischen und französischen Luftlauer und Genfer!“ Wie aber mehr und mehr in dem Volk, das sich unter keinen Umständen in einen Krieg gegen Deutschland hegen lassen will, die Kampfgeister gegenüber den fremden Heerern selbst erwacht, beweist eine Auslassung des Organs der russischen Kadetten, des „Wit“, das den Krieg des philippinischen Wilson, eifernden Hindenburg, hartköpfigen Lloyd George und hysterischen Clemenceau beurteilt, doch hinzufügt: „Aber verteidigen dürfen wir uns gegen den Krieg, in den man uns abermals hineinziehen will.“ In diesem Sinne erklärte dem auch Lenin auf einer der zahlreichen Versammlungen, die in den letzten Wochen in Moskau gegen das Vorgehen der Verbandsmächte veranstaltet wurden: „Wir wollen weder mit den Deutschen noch mit den Engländern und Franzosen Krieg führen. Die Arbeiter haben die Fabriken fest in ihren Händen, und die Bauern werden das Land den Gutsbesitzern nicht zurückgeben. Zur Verteidigung dieser Eroberungen erklären wir auch den Krieg allen Maroden und Spekulanten, die uns mit Hungersnot bedrohen.“

Die Verbandsmächte werden es leicht erreichen, daß das russische Volk seine Kriegsmüdigkeit überwindet und nochmals entschlossen und eifrig zu den Waffen greift; nur wird es diese in seiner überwältigenden Mehrheit nicht gegen die deutsche Front, sondern gegen die aufdringlichen „Helfer“ richten.

### Deutschland und Finnland.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet vom 2. August: Der Kaiser richtete an die finnische Deputation anlässlich der Ueberreichung des finnischen Freiheitskreuzes folgende Ansprache: „Es ist mir eine große Freude und hohe Gemüthung, das finnische Freiheitskreuz aus Ihren Händen entgegenzunehmen und ich danke Ihnen herzlich dafür. Ich betrachte die Ueberreichung des Kreuzes namentlich als einen symbolischen Ausdruck derjenigen Gefühle, die das finnische Volk

mit dem deutschen verbinden. Diese Gefühle der Sympathie, die von je her zwischen den beiden Völkern vorhanden waren, sind stärker geworden durch den gemeinschaftlichen Kampf, den Deutsche und Finnen zusammen auf Finnlands Gefilden ausgefochten haben. Gemeinsam vergrößertes Blut fließt zusammen, namentlich dann, wenn dieses Blut für so hohe und edle Ziele vergossen ist. Eine herrliche Begleiterscheinung in dem rauhen Kampfe unsr Dasein und um seine eigene Freiheit und Selbständigkeit, den das deutsche Volk mit Gottes Hilfe unter so unerhörten Anstrengungen und Leiden, aber auch mit nie ermüdendem festen Willen und strapazenreichen Taten führt, ist, daß unsere Siege zu gleicher Zeit mehreren nach Freiheit ringenden Völkern zu ihrem nationalen Erbe und Sprengung ihrer Ketten helfen dürfen. Wir haben, ohne viele Worte zu machen, durch unsere Taten das bewirkt, was unsere Gegner laut zu verkünden nicht müde wurden, aber nie zu verwirklichen imstande waren, und auch überhaupt nicht verwirklichen wollten: den „Schutz der kleinen Nationen“ im Kampfe um ihre Freiheit. Möchte es Finnland beständig sein, in langen Friedensjahren das auszubauen, was es jetzt in Kampf und Not erworben hat, seine Freiheit und Selbständigkeit, und möchte diese Ertragsenschaft für lange hinaus den Keim legen für ein glückliches, vertrauensvolles und herzliches Verhältnis der beiden aufstrebenden, für ihre Freiheit ringenden Völker.“

Die Herr Minister, heiße ich hiermit herzlich willkommen als Vertreter Finnlands an meinem Hofe. Was an mir und meiner Regierung liegen wird, Ihre Aufgabe zu erleichtern, wird gern geschehen.“

### Die weitere deutsche Frontverlegung. Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 4. Aug., abends. WTB. Amtlich. An der Front nichts Neues. Von unsern militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Während die neutralen Kriegsbeurtheiler das überaus Spannende der Lage im Westen betonen, wo durch die Entschlußkraft und Zähigkeit der Pläne Hindenburgs und Ludendorffs die Deutschen sich ihre volle Handlungsfreiheit, unbekümmert um den äußeren Eindruck, zurückgewonnen haben und hoch, mehr noch als vor seiner Gegenoffensive, unter dem Druck der noch unbekannteren weiteren Absichten der deutschen Heeresleitung steht, werden auch die Militärschriftsteller der Entente immer fugiger und besorgter und warnen unablässig vor Ueberraschungen. Gegenüber der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht rühren sich die Engländer bei Ypern und an der Somme. Auch für sie gab es jetzt eine Ueberraschung, indem wir, ohne daß sie darauf die geringste Einwirkung hatten, zu beiden Seiten von Albert unsere vorgeschobenen Posten auf das Ofluser der Ancre zurücknahmen. Südlich des Lucebaches und bei Montdidier, brachten uns Unternehmen im Vorfeld Gefangen ein. Die Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen hatte unmittelbar nach ihrem letzten Rückzug einen kampflösen Tag. Das ist der beste Beweis dafür, wie vollkommen verläßt der Gegner war, der nur zögernd folgte. Nummer sieben war flüchtig und nördlich von Soissons und an der Vesle und sind mit dem Feinde in Gefechtsföhlung.

An Einzelheiten teilt WTB. noch mit: Berlin, 4. Aug. Die Zurücknahme unserer beiderseits Albert noch auf dem westlichen Ancre-Flüßer belassenen Posten geschah völlig unbemerkt vom Feinde und ohne jede Einwirkung des Gegners. Der englische Funkpruch Herfes vom 4. August, 2 Uhr vormittags, suchte zwar auch hier der englischen Waffe einen Erfolg anzudeuten und behauptet, daß die englischen Truppen in den verlassenen Gräben viele Tote vorgefunden hätten. Das ist, wie in letzter Zeit so viele Meldungen der Entente, wieder freit entstanden.

Berlin, 4. Aug. An der neuen Wisne-Wesle-Front boten marschierende Abteilungen und Fahrzeug-Blöcke des Feindes unseren Batterien und Schlachtfliegern wiederum lobende Ziele.

In Vorkeldgefechten brachten wir mehrere Gefangene ein.

### Die Unzuverlässigkeit englischer Berichterstattung

erhält eine neue Beleuchtung durch die Aussage eines englischen Fliegers, der vor kurzer Zeit in Flandern in deutsche Gefangenschaft geriet. Er erzählte, daß nach dem ersten Angriff der englischen Heeresflotte in Zebrügge seine Staffel den Befehl erhielt, dort Bomben zu werfen und Aufnahmen der Fahrtrinne zu machen. Er selbst flog besonders tief und machte eine Aufnahme, die sich als die beste erweise und der vorgefertigten Behörde vorgelegt wurde. Auf dieser Aufnahme war deutlich zu sehen, daß die von der Marine gemeldete, fast völlige Schließung der Fahrtrinne

nicht erreicht war, und daß ein Schiff, von dem die Unmöglichkeit behauptet, daß es quer zur Fahrtrinne liege, in Wirklichkeit fast parallel zur Einfahrt lag. Die Staffeln bekamen Befehle von ihren Vorgesetzten, wie sie als Staffeln eines Marinegeschwaders eine offizielle Meldung der Unmöglichkeit fliegen sollten. Da die Aufnahme aber offiziell eingereicht sei, müsse sie natürlich weitergegeben werden. Man solle sich aber auf Unannehmlichkeiten gefaßt machen. — Tatsächlich hat der Offizier durch diese Aufnahme, die die Wahrheit der deutschen Meldung beweist, viele Schwierigkeiten gehabt.

**Stegemanns Urteil.** Stegemann bewertete im „Bund“ die gegenwärtige Kriegslage als taktisch sehr interessant. Der Kampf bei Uman und Lasko heute noch sichtbar auf den Al. Litteren als am 31. Juli; sie würden ihres Erfolges nicht mehr recht froh. Eine Gegenmaßnahme der deutschen Heeresleitung außerhalb des abgetretenen Raumes sei noch nicht zu erkennen. Offenbar handle es sich zunächst darum, in die Verhältnisse zwischen Warschau und Besle Ordnung zu bringen und das Gelände sowie die rückwärtigen Verbindungen zu organisieren.

### Neue Fortschritte in Albanien.

Die Gegenoffensive des Generalobersten Fehrer, v. Pflanzers-Balkin in Albanien hat zu einem vollen durchgreifenden Erfolge geführt. Die Österreicher und Ungarn sind wieder bis an die Linie Fieri-Berat vorgebrungen, und auch weiter östlich davon beiderseits des oberen Devoli weichen die Italiener. Der neue Wiener Bericht meldet:

**Der Wiener Bericht.** Wien, 4. Aug. WTB. Amtlich wird verkündet: Italienischer Kriegsbericht. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wurden wiederholt englisch-französische Erkundungsvorfälle abgewiesen. Auf dem Dossio Alto gelang es dem Feinde, nach harter Artillerievorbereitung in Teile unserer Stellungen vorzudringen.

Albanien. In der Linie Fieri-Berat bezog der Feind erneut Stellungen. Im oberen Devolital wurde der Feind unter Kämpfen weiter zurückgedrängt. Der Chef des Generalstabes.

### Eine japanische Erklärung.

Nach einer Meldung des „Pariser Journal“ stehen die von Orhangal in Kambodschia eingetroffenen Ententebotschafter unter dem Schutze englischer und amerikanischer Truppen.

Neuer erzählt, daß in der Tokioter Amtszeitung am 2. August eine Erklärung veröffentlicht wurde, worin von der bevorstehenden Abwendung der alliierten Truppen nach Madinostof Mitteilung gemacht wird. In der Erklärung wird gesagt: „Die Vereinigten Staaten haben unlängst Japan eine baldige Entsendung von Truppen zum Entfuge der Tscheko-Slowaken vorgeschlagen.“ Die japanische Regierung betont noch ausdrücklich, daß sie sich jeder Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Rußlands enthalten wird. Die Erklärung fährt fort: Angesichts der Gefahr, der die tscheko-slowakischen Truppen in Sibirien von Seiten der Deutschen, Österreicher und Ungarn ausgesetzt sind, war es den Alliierten natürlich nicht möglich, mit Gleichgültigkeit den unglücklichen Lauf der Ereignisse anzusehen. Eine gewisse Zahl ihrer Truppen erhielt bereits Befehl, nach Madinostof zu gehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten, die den Ernst der Lage ebenso sehr eingesehen, wandte sich vor kurzem an die japanische Regierung mit dem Vorschlag, japanische Truppen abzusenden und die Tscheko-Slowaken von dem gegen sie gerichteten Druck zu befreien. Die japanische Regierung, die dem Wunsch der amerikanischen Regierung nachkommen wollte, beschloß, unverweilt zur Verfügung geeigneter Streitkräfte für die vorgeschlagene Mission zu schreiben. Eine gewisse Zahl dieser Truppen wird sofort nach Madinostof geschickt werden. Obwohl die japanische Regierung diesen Kurs einschlug, bleibt es auch jetzt ihr Wunsch, Beziehungen dauernder Freundschaft mit Rußland zu unterhalten. Die Japaner geben nochmals die Versicherung, daß sie an ihrer bereits festgelegten Politik der Respektierung der territorialen Integrität Rußlands festhalten und sich jeder Einmischung in seine inneren Angelegenheiten enthalten werden. Sie erklären ferner, daß sie nach Verwirklichung ihrer oben dargelegten Absichten sofort die japanischen Truppen von russischem Gebiete zurückziehen und die Souveränität Rußlands, sowohl in politischer als auch in militärischer Hinsicht, vollständig unberührt lassen werden.

Sierzu eine Beilage.

## Die Beute des letzten Kriegsjahres.

Während der einzelnen großen Operationen im letzten Kriegsjahre erbeuteten die Mittelmächte bei Tarnopol, Riga und Oesel über 600 Geschütze, etwa 100 Maschinengewehre, viele tausend Gefangene und unerschöpfliches Kriegsmaterial.

In Italien wurden im Laufe von knapp einem Monat neben 300 000 Gefangenen und über 14 000 Quadratkilometer Geländegewinn 2500 Geschütze, 3000 Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, 180 000 Infanteriegewehre, 1 Million Handgranaten, über 1 1/2 Millionen Artilleriegeschosse, 52 Millionen Infanteriepatronen, 150 Flugzeuge sowie alles in den Stellungen eingebracht und in Stappellagern aufgeschickte Material zweier italienischer Armeen erbeutet. Einen Teil des Verlorenen neu zu beschaffen kostete die Italiener Milliarden.

Nach dem deutschen Vormarsch im Osten im Februar 1918 ergaben sich 4381 Geschütze, 9490 Maschinengewehre, über 750 000 Gewehre, 2 867 000 Schuss Artillerie, über 102 Millionen Schuss Infanteriemunition, 2100 Lokomotiven, über 26 000 Eisenbahnwagen, 63 000 sonstige Fahrzeuge aller Art, 1278 Kraftwagen, 1705 Feldküchen und 152 Flugzeuge als Beute.

Manum geringer ist das, was den deutschen Armee bei der Westoffensive 1918 in die Hände fiel. Neben 2800 Geschützen und über 13 000 Maschinengewehren stehen so unerschöpfliche Mengen Kriegsmaterial aller Art, das bis heute noch keine Feststellung des Gewinners möglich war.

Eine Zusammenstellung aus den von B. W. G. gelieferten neutralen und feindlichen Zeitungen über

### Handelsstillschließungen

des letzten Jahres, veranschlagt durch seefriederliche Maßnahmen oder infolge von Seemärschen, ergibt die Bemerkung von 1827 Dampfern, 672 Segelschiffen, 287 Fischerfahrzeugen, 27 Motorbooten, zusammen also 2813 Handelsschiffe und 7 Fahrzeuge. In Anbetracht der schon erwähnten ganz unvollkommenen Fälle, aus denen die Anzahl geschätzt wird, und dem Umfange, daß seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges die Segler in der Bekanntheit von Schiffsverlusten sich auf unbestimmte nicht zu veranschlagende Fälle beschränkt, gibt die Zahl einen Begriff von dem Umfange der Schiffsverluste.

## Lloyd George über das Kriegsende.

Genf, 4. Aug. „Pettit Journal“ meldet: Lloyd George teilte am Freitag beim Empfang der Liverpooler Hafenarbeiter mit, der Krieg würde in Jahresfrist entschieden sein. Der kommende Winterfeldzug werde der letzte für die lebenden Völker sein.

Genf, 4. Aug. Der „Matin“ meldet aus London: Die neuen englischen Einberufungen umfassen den Zeitraum von Oktober bis März kommenden Jahres. Das Unterhaus wird im September den Einberufungen der Jahresklassen 1872 bis 74 zustimmen haben.

## Von den Kriegsschauplätzen.

### Italienische Vorbereitungen.

Rom, 4. Aug. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Rom, daß General Diaz an einem Kriegsrat der letzten Tage teilgenommen habe und darauf mit dem Kriegsminister und dem Ministerpräsidenten an die Front abgereist sei. Auch in der italienischen Presse wehren sich die Hinweise auf baldige größere Ereignisse an der italienischen Front.

### Frankreichs finanzielle Abhängigkeit.

Genf, 4. Aug. Nach einer „Progrès“-Meldung aus Paris wurde im Finanzamt der Kammer am letzten Freitag vom Finanzminister bekanntgegeben, daß die finanziellen Verpflichtungen Frankreichs gegenüber England und Amerika 14 Milliarden Franc betragen, wovon 6 Milliarden auf Amerika entfallen.

### Französische Prognose.

Genf, 4. Aug. Nach Pariser Meldungen sind die Mitglieder der Armeekommission am Freitag wieder an die Front abgereist. Der „Matin“ schreibt am Sonnabend: Wir stehen vor dem zweiten Teile der entscheidenden Offensive.

## Kleine politische Nachrichten.

Ueberführung der Zarin. Die Volkswelt haben der Auslieferung der Zarin Witwe mit ihren Töchtern nach Spanien zugestimmt. Ueber die erforderlichen Sicherheiten sind die Verhandlungen mit den Kriegführenden noch in der Schwebe.

## Aus aller Welt.

Das Jenner Hodelbild bleibt vernagelt. Avenarius hatte im „Kunstwart“ jüngst die Anregung gegeben, von dem Bilde Ferdinand Hodels in der Universität Jena die Presseverweigerung, mit der es beehrt wurde, nachdem der Künstler sich dem Protest gegen die „deutschen Barbaren“ anlässlich der Kriegsschuldigungen der Kathedrale zu Reims angeschlossen hatte. „Wir bitten, reißt die Presse weg! Es war ein Geschickstrium, sie einem zur Strafe aufzuhängen, weil er selbst in einem Geschickstrium feindlicher Zuspaltung unterlag. Das Bild ist es; als Hodel es schuf, war das Deutsche seines schweizerischen Volkstums selber in ihm lebendig. Und dann: Hodel der Mensch ist tot. Die Bretter haben dagestanden, um uns Zeit zum Besinnen zu lassen. Weiben sie noch länger da, so würden sie eine Verleugung, sonst nichts.“ Wie das „Jenar Volksblatt“ meldet, hat man auch der Verwaltungsausschuss der Universität zu Avenarius' Vorschlag Stellung genommen, aber „keinen Grund gefunden, seinen früheren Beschluß aufzuheben.“ Das Bild bleibt also vernagelt.

Professor Martin Krause, der langjährige Lehrer am Sternischen Konservatorium und bekannte Musikpädagoge, ist in Pfaffing (Niederbayern) gestorben.

Dem Kunsthistoriker der Universität Bonn, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Clemen, wurde von der Reichlichen Hochschule in Karlsruhe die Würde eines Doktor-Angenehms ehrenhalber verliehen, und zwar „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf den verschiedensten Gebieten der kunstgeschichtlichen Forschung und Lehre, sowie

wegen seiner außerordentlichen Tätigkeit in bezug auf die Untersuchung und Pflege der Kunstdenkmäler in den zurzeit besetzten feindlichen Gebieten“.

Riefenscheidhandel an der Office. In den Officebüchern Krenzes und Brunschwauers ist, wie die „Medienb. Z.“ meldet, ein Riefenscheidhandel aufgedeckt worden. In den zahlreichen Geschäfte und Pensionen der beiden Orte bewidelt sind. Es war schon seit langem bekannt, daß die Geschäftspartner sich im Winter und Herbst überreichlich eingebeut hatten. Die Staatsanwaltschaft veranlaßte darauf eine eingehende Untersuchung. Es wurde ein Verkäufer, der verdächtig erschien, verhaftet. Im großen Wirtschaften wurden bei Sausuchungen zum Teil 5000 bis 10 000 Eier gefunden, zahlreiche Schinken, Mettwürste, Speck, Butter waren verpackt. Zentnerweise waren Mehl, Grieß, Grütze, Graupen, Roggen und vor allem Zucker eingehandelt. Außerdem haben sich zahlreiche Fremdenhäuser mit Fleisch auf das Doppelte und Dreifache ihres Kontingents beliehen lassen. Der Verdienst aus dem Handel ist so groß, daß einzelne Leute, die vor dem Kriegesausbruch kein Vermögen hatten, sich inzwischen eine Erbpächterstelle kaufen konnten und außerdem eine nennenswerte Barsumme besitzen. Hierunter waren zahlreiche Landwirte der Umgegend und Kaufleute aus Leinfelden. Die gefundenen Waren wurden beschlagnahmt. Die Aufregung in beiden Ortschaften, besonders unter den Fremden, ist sehr groß, da die ganze Versorgung eine andere wird und ins Stocken gerät.

## Zur Kriegslage.

Eine Falls vermuten die Feinde in der noch weiter fortschreitenden Zurücknahme unserer Truppen in der Richtung auf die Aisne bis nördlich von Soissons. Engländer und Franzosen jubeln nicht mehr, und wie sie vorsichtig nachsehen, so rufen sie auch bekommen über die Gründe der Frontverlegung herum und fürchten deutsche Ueberraschungen. Sie glauben, daß Hindenburg sich ein neues, besseres Sprungbrett für einen weiteren Angriff suche, und sind überzeugt, daß weitere Unternehmungen auch an anderen Stellen den Schaden wieder gut zu machen suchen werden. Inzwischen wird Couraud in der Champagne gestuzogen, seine Stellung südwärts zu verlegen, so daß sich die ganze Front um sich selber dreht. Natürlich bedeutet die Wiedergewinnung von Soissons für die Franzosen einen Ehrenpunkt neben der Entlastung von Paris. Sie meinen die Befreiung von einem halben Hundert von Städten und Dörfern und müssen doch die Meisterschaft des deutschen Rückzugs anerkennen, der ihnen nicht gestattet, Gefangene zu machen, und ihnen nur vernichtete und unbrauchbar gemachte Geschütze überläßt, die nicht zurückgeschaffen waren. Auch in der neutralen Presse wird die Loslösung der Deutschen vom Feinde als eine militärische Glanzleistung gelobt und auf ähnliche Maßnahmen verwiesen, aus denen sich neue große Vorteile für uns ergeben. Man braucht nur an die Einrichtung der Siegfriedstellung zu denken, oder noch besser an den Rückzug von der Marne 1914, an Hindenburgs große polnische Rückwärtsbewegung 1915 und an das Ausweichen vor Brusslow 1916. Aus all diesen weitgehenden und sicher nicht leichten Herzens unternehmen Bewegungen erwachsen uns später die überraschendsten Gewinne in der Behauptung des Geländes und in dem siegreichen Widerstehen von der neuen Grundlinie. Auch in diesem Fall dürfen wir dem Genie unserer Feldherren und Heerführers vertrauen, die erst vor wenigen Tagen, als ihre Pläne schon längst feststanden, laut die beruhigendsten Versicherungen abgaben und alle Vergeßnisse weit von sich wiesen. Man möge auch unter dem Druck der neuesten Nachrichten über unsere Rückwärtsbewegung diese offenen und hergehörten Worte wieder nachlesen. Sie eignen sich vortrefflich, aufsteigende Besenken zu beschwichtigen, und sollten von der ganzen Bevölkerung, die sich nicht unter den Ereignissen im Westen leidet, mit größter Aufmerksamkeit erwogen werden.

Interessant sind gerade im gegenwärtigen Augenblick die Riefenscheidjahren des letzten Jahres. Wenn man auch Tag für Tag die Erfolge sieht, so vermag man sich doch kein richtiges Bild davon zu machen, ehe sie zusammengefaßt und geordnet sind. Das gilt vor allem vom U-Boots-Krieg. Wir hören, daß während des letzten Jahres nicht weniger als 2813 feindliche Handelsschiffe vernichtet wurden. Diese geradezu ungeheuerliche Zahl muß auch den laienhaften Beurteiler des Unteroberkrieges anstören. Besonders wertvoll ist uns das Zeugnis des französischen Admirals Dégou, der die Verlustziffern und einzelne große Schiffe dem Triumphgesänge Lloyd Georges entgegenhält und auf die unerlösten Kosten verweist, die die Tätigkeit der deutschen U-Boote dem Segner auferlegt. Wenn also diese unerreichte Hälfte gegen England auch nicht mit der Schmelzbarkeit wirkt, wie allzweifrige Verfechter des demagogischen Unteroberkrieges prophesieren, sie sind doch im höchsten Maße ihre Schuldigkeit, und wir dürfen von ihr das Größte erwarten. Ihre Arbeit erbittert die Feinde am meisten, weil sie an ihr die Vernichtungspläne gegen Deutschland scheitern sehen. So lange wir diese Wafler gebrauchen, will uns die Entente den Eintritt in den englisch aufgemachten Völkerebund verweigern. Diese Gemeinschaft, die übrigens zuerst von Bethmann-Sollweg als Ziel aller Politik hingestellt ist, was zu leicht vergessen wird, wird entweder mit Deutschland oder garrnichts zustande kommen, mit uns und unseren Bundesgenossen. Einen feindlichen Ring gegen uns wird der Friede ebensowenig bestehen lassen wie den Hochstößel nach dem blutigen Weltkrieg. Voraussetzung bleibt natürlich immer die Festigkeit des Verbundes, über die der deutsche und der bulgarische Kriegsminister jetzt wieder klare und zielbewußte Worte wechseln. Die Unklarheit zwischen den Bulgaren und der Türkei (Mariza-Gebiet) und zwischen den Deutschen und den Türken über die Stilllegung des türkischen Vormarsches gegen das ehemalige Rußland werden die Einigkeit nicht gefährden. Die gemeinsamen Zukunftsbereitschaft, die für einen wie für den anderen durchsicht bedroht wären, falls das Bündnis nicht seine Schuldigkeit täte, binden alle vier fester und fester aneinander. Die große Frage heißt jetzt das Schicksal der russischen Randvölker. Der eintreffende Anmarsch der Gegenrevolutionäre, der Tschechoslowaken, der auführerischen Kosaken und der Japaner unter

Führung der Engländer, wird die Russen sowohl wie auch die Bewohner der Randstaaten vielleicht zur Bekämpfung bringen. Die Volkswelten lassen es an Protesten gegen Engländer und Franzosen, gegen Amerikaner und Japaner nicht fehlen, aber ihre militärische Organisationsform vermag noch nirgend ein so große aufzuweisen. Gut lassen sie unsere Beziehungen zu Finnland an. Bei sorgfältiger Pflege entsteht dadurch den Engländern für alle Zeit eine Flankengefahr, die sie mit starken Mitteln zu bekämpfen suchen. Gelinst es den Finnen, Ordnung in eigenen Hause zu halten und sich unter Deutschlands Schutz, nach außen hin Stellung zu verschaffen, so wird diese staatsliche Neubildung, die wir aus der Taufe hoben, auch nach den nordischen Staaten hinüberwirken, die jetzt wieder besonders schwer unter Entente-Druck leiden. Man möchte sie zu gern in der großen Aktion gegen Rußland, der sich jetzt die Japaner auch offen anschließen, mit einziehen und durch sie die sinnlich-deutsche Gefahr in Schach halten. Was hat Schweden in dieser Frage verstimmt und verheißt!

Nun hat auch Lloyd George den Entente auf das Frühjahr 1919 verlegt in einer der vielen Prognosegenügen, die während des Krieges schon auf handen geworden sind. Der zukünftige Chef des Admiralsstabes, Scheer, prägte vor einigen Tagen ein kräftiges Wort, das besser als alle anderen unsere Stellung kennzeichnet, indem er sagte: „Der Deutsche ist zu gut, um Englands Knecht zu werden.“ Und das soll unser Ziel sein!

## Anglo-amerikanische Zukunftspropaganda.

Amsterdam, 4. Aug. B. W. G. Der „Standard“ schreibt: Es ist bedauerlich, daß in letzter Zeit von Seiten der Entente wieder so stark für einen Wirtschaftskrieg Propaganda gemacht wird. Es ist eine logische Folge des Kriegswahnsinns, der jetzt viel mehr als jemals aufblüht. Lord Derby Hughes, Mahon Borden und Smuts sprechen sich für ihn aus und sein geringerer als Lloyd George schließt die Reihe mit seiner letzten Rede mit den Worten: Deutschland soll es nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich büßen, daß es sich dem Willen der Entente nicht unterwirft. In Amerika singt man jetzt das selbe Lied. Die Mittelmächte werden nicht unabhängig von der überseeischen Welt leben können, sie müssen Handel treiben oder betteln gehen, vielleicht sogar verhungern. England sprach sich zwar früher gegen die Volkshysterie aus, aber es verliert noch über andere Mittel, die vielmehr empfindlicher treffen. Es ist die Lehre aus dem Krieg. So geht der Gedankenstrom, nur mit einer beschränkten Nation Handel zu treiben, und niemand kann es den Verfechtern der modernen Zivilisation abnehmen, wenn sie sich diese Lehre zu Herzen nehmen. Das mag man seinen Boykott nennen, doch das Ziel ist selbstverständlich, alle Vorteile des überseeischen Handels den Assoziierten zu sichern. Aber wird dann unter ihnen keine Neigung und kein Streben der Interessen aufkommen? In Frankreich sind bedeutende wirtschaftliche Autoritäten keineswegs darüber beruhigt, und auch in Italien fürchtet man, daß die wirtschaftlichen Pläne seines mächtigen Freundes das Land unterdrücken werden. Freilich hat Amerika leicht reden. Man spricht schon davon, daß 1920 eine Kaufmannsflotte von 25 Millionen Tonnen die Verbindung mit allen Weltteilen unterhalten wird. Aber wird die Handelsflotte aller Assoziierten, in erster Linie den Bereinigten Staaten, zugute kommen? Die Frage stellen, heißt schon, sie beantworten. Es ist möglich, daß Deutschland, wenn ihm Verteidigungsarbeiten erlaubt wird, auch nach dem Krieg noch eine schwere Zeit durchmachen wird, ehe es den Vorprung gegenüber den Konkurrenten wieder eingeholt hat. Aber England, dessen Handelsflotte so schon durch den U-Bootskrieg mitgenommen ist, hat sicherlich wesentlichere Gründe, über seine Zukunft besorgt zu sein, denn es muß beinahe alles von Hebesee her beziehen. Wenn Bruder Jonathan auch jetzt, um den Krieg zu gewinnen, die wertvollsten Dienste leistet, so wird er doch später, wenn die wirtschaftliche Konkurrenz wieder beginnt, Britanien zu verhaseln geben, daß ihm das Hand näher ist als der Hock. Daran kann auch eine Boykottierung Deutschlands auf dem Hebesee nicht, vorausgesetzt, daß sie überhaupt möglich ist, nichts ändern. Der Druck schmeckt nach beidem Sport, wenn die amerikanische Presse erklärt, Britanien habe seit dem amerikanischen Bürgerkrieg so unerschöpflich viel am Weltwirtschaft verdient, daß es nun recht gut seinen Gewinn mit einer Schwefelstrahlung teilen könne.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter mit besonderen Rechten versehenen Eigenrecht 19 über mit großer Anerkennung gezeigter, Bittenden und Bericht über seine Verdienste für die Kriegsdienstleistungen.

Oldenburg, 5. August.

\* Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Segelmacher Gerhard Bühm an in Brate die Medaille für Treue in der Arbeit verliehen und dem Segelmacherehrwürdigen Wilhelm Hübers in Brate die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr.

\* 12. Preuß. Städt. (238. Königl. Preussische) Klassenlotterie. Die Ziehung 2. Klasse beginnt am 13. d. M. Spielkarten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung unter Vorziehung des Vorzinslosen bis zum 7. d. M. abends 6 Uhr, erfolgen muß; sonst kann der Gewinner über das Los anderweitig verfügen.

B. W. G. Erhöhung der Belohnung. Die von dem kommandierenden General des 10. Armeekorps vom 19. April ausgelegte Belohnung bis zur Höhe von 3000 Mark wird auf 10 000 Mark erhöht. Befähigt war diese Belohnung solchen Personen verschrieben, denen es gelang, in feindlichen Gebieten stehende Agenten namhaft zu machen, welche es unternahmen, die Arbeiterschaft zum Streik aufzuheben.

Das Fangen von Krametsbögen in Dobnensitz ist auch in diesem Jahre vom 21. September bis zum 31. Dezember gestattet worden.

Ein Einbruchdiebstahl auf dem Gertrudenstift wurde vor kurzem morgens zwischen 9 und 10 Uhr ausgeführt, indem aus einem verschlossenen Kasten neben der Kapelle ein Arbeiter ein Paar Schürhaken mit Lederhosen und ein buntes Taschenbuch entwendet wurden. Am Tatort fand man ein Tafelmesser, mit dem vermutlich das Schloß geöffnet worden ist.



# Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Die Reichsbevollmächtigte hat die Abgabepflicht für die Sammlung getragener Männerkleidung für die Arbeiter in der Landwirtschaft, im Bergbau, in den Eisenbahnbetrieben und in den sonstigen kriegswichtigen Betrieben

bis zum 15. August verlängert,

da der Amtsverband die ihm unterlegte Zahl noch nicht vollständig aufgebracht hat.  
Alle diejenigen Personen, welche ihrer Abgabepflicht bisher nicht nachgekommen sind, wollen derselben bis zu diesem Zeitpunkt genügen und einen tragfähigen Männeranzug an die Reichsbevollmächtigte des Amtsverbandes, Oldenburg, Etage 12, freiwillig abliefern.

J. B. Zanten.

# Verpachtung.

Wiesefelds. Hausmann Gerb Giers in Deingenburg beschäftigt wegen Verkleinerung der Landwirtschaft folgende

## Grundstücke:

1. Gemeinde Fede, Flur 2 Pars. 124, Jader-Auenbeich, Marschland, groß 3,7012 ha
2. Gemeinde Feste, beleg. a. d. Wapel Flur 2 Pars. 448/61, Wapelerwiesen, Marschland 1,9214 ha  
Dahelst Marschland 2,8014 ha  
Flur 2 Pars. 441/63, Wapelerwiesen, Marschland 0,9955 ha  
Flur 2 Pars. 421/66, Wapelerwiesen, Marschland 1,4322 ha  
Flur 2 Pars. 422/66, Wapelerwiesen, Wiese 2,2657 ha

zusammen 13,1174 ha

in getönten Aufstellungen mit Eintritt zum Herbst dieses Jahres auf mehrere Jahre zu verpachten.

Dazu ist ein einmaliger Verpachtungstermin angesetzt auf

**Sonntabend, 24. August ex.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in Wönnichs Gasthaus in Wapeldorf.  
Nachtreffanten ladet ein  
**Brötje, amtl. Aukt.**

## Riesenspinat Eskimo

neue, vollständig winterharte Sorte, sehr spät aufschneidend, mit extra großen, dunkelgrünen Blättern, bringt höchste Erträge.  
1 Portion 20 M., 10 Portionen 1,90 M., 50 Portionen 9 M., 100 Portionen 17 M.

## Winter-Kopsalat

„Eislopf“, mit großen, festen Köpfen, vollständig winterhart, 1 Portion 80 S., 10 Portionen 2,80 M., 50 Portionen 13 M., 100 Portionen 25 M.

## Ia Saatkümmel

1 Portion 90 S., 10 Portionen 8,50 M., 25 Portionen 20,50 M., 100 Portionen 80 M.

## Riesen-Stoppelrübent Elefant

sowohl als feinste Speise- und Futterrübent, wächst ungedeuer schnell. Exemplare von 20 Pfd. Schwere sind keine Seltenheit.  
Seit Ausfaat auf abgeräumte Gerbende- und Kartoffel-Felder.  
1 große Portion 60 S., 10 Portionen 5,50 M., 25 Portionen 13 M., 100 Portionen 50 M.  
Verlangt gegen Nachn.  
Preisliste über andere Samenarten und Pflanzen sowie Erbbeerplanzen gratis.

## A. Plöttner,

Größtärmerer,  
Theissen Nr. 28 (Thür.)  
(Neben 100 Preuß. Morg. in Auktur).

Schwei. Im Auftrage habe ich preiswert zu verkaufen:

- 1 gut erhalt. Kinderwagen mit Gummi,
- 1 fast neuen Sportwagen mit Gummi,
- 6 Hände Meyers Verleihen

habe neu, nicht gebraucht S. Meyer, Redummasch.

Offiz.-Ausstattungsstücke zu verkaufen, Oldenburg, Anton-Göhber-Str. 12.

Niemand kennt den

# Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allgeräthete Glück ist! So sprach der große griechische Weise Sokrates vor über 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunsten. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Finsternis“.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft:

**Was wird aus unseren Toten?**

**Gibt es ein Wiedersehen?**

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.  
Mag Krüning, der Verfasser des Buches

„Gibt es ein

# Tortleben

nach dem  
**Tode?“**

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

**Vorwort:** Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — Wer ist die Menschheit? — Was ist Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltfriede. — Der Selbstmord. — Schicksal oder Willkür? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entdeckung der menschlichen Seele. — Die Unsterblichkeit der Seele vom Körper in der Empiristik. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorformeln. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mysteriöse Erscheinungen. Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geisteserscheinungen? — Der Spiritismus. — Justus Kerner und die Seherin von Prebort. — Können Verkörperungen von Jenseits zurücktreten? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirkstoffliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle? — Es gibt ein Wiedersehen!

Fast täglich gehen bei uns begeisterte Anerkennungsschreiben über Krüning's Buch ein, und es wurde in verschiedenen Zeitungen glänzend besprochen.

Das Werk ist zu beziehen zum Preise von M. 2,85, bei Nachnahme 30 S. mehr, durch jede Buchhandlung und durch den

**Zentral-Verlag** Max Krüning,  
Stuttgart 57, Eberhardstr. 4 C.

## Polizeihund-Berein Oldenburg.

Am Sonntag, d. 1. September d. J., findet in

**Barrel, beim Kaffeehaus,**  
die diesjährige

## Prüfung von Polizeihunden

statt. Anmeldebüchlein sind vom Vorsitzenden, Stabsoberwachmeister Wintermann, Oldenburg, zu beziehen. Meldebüchlein: 12. August, mittags 12 Uhr.

Da nur eine beschränkte Anzahl Hunde vorgeführt werden kann, ist pünktliche Anmeldung geboten.

Der Vorstand,  
Wintermann.

Schwei. Eine in hiesiger Gegend bedeckte kleine

## Köterei

mit etwas Land, liegt am 1. Mai 1919 zur Verpachtung. Auskultus gern und kostenfrei.  
S. Meyer, Redummasch.

Sade. Zu verkaufen eine

## Salbhäse

und ein Handwagen.  
Geist Müller.

## Robert Leinius Lisbeth Leinius

geb. Wilms.  
Oldenburg, im August 1918.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit dem

Leiblichen Herrn **Georg Francken** beehre ich mich anzukündigen.  
Frau Anna Verena geb. Decker,  
Oldenburg, im August 1918.

## Scheuer-Pulver

Bester Ersatz für Soda,  
**Patet 20 Pf.**

Wenzels Seifengeschäft  
Langestraße 68.

## Hennigsons Edelfluid!

wirkhaftes Mittel gegen Kopfschmerz, Migräne, Gicht, rheumatische Schmerzen, Bluthochdruck, Herz-Kreislauferkrankungen, Nerven-Drop, S. D. Kolben, Schwanen-Drop, M. Nebel, Geis Schiller Rast, und Rur Wiedemann.

## Nachener Beerdigungsinstitut

Transportfähige Leichen vorzüglich in allen Preislagen.  
Firma August Dyppen,  
Kaden, Franzstraße 60.

## Die neuen Abzeichen für Verwundete,

in Schwarz, versilbert u. verguldet, sind eingetroffen.

## Otto Hallerstedt,

Edenshandlung und Militärfeston  
— Kurwidstraße 31. —

## Dvelgöner Badpulver,

Große Wirkkraft,  
Angenehmer Geschmack.

## Schwanen-Drogerie, Ahterst. 24

Zu verkaufen, wachsender, echter, brauner

## Dobermann,

mit la Stammbaum, jährig.  
Alexanderchauffee 24.

25 Kurzbriefe 75 Pf.  
Briefpapier,  
Siegellack 70 Pf.  
Tintenstift 25 Pf.  
Butterbrotpap., 70 Pf.  
Porzellanpapier,  
Toilettenpapier,  
Lebensmittelkarten,  
Geldscheintaschen

## Joh. Onken

Langestr. 86. 87

## Münzen

kauft Ball,  
Münzenh., Berlin,  
Wilhelmstr. 49/47.

## Von der Reise zurück.

Tierarzt Thorwart.

Verreist bis 18. August.

## Zahnarzt Francksen,

Roscnstr. 20 a.

## Familien-Nachrichten

Bernährungs-Anzeigen.  
Ihre Verköstigung geben bekannt.

## Peter Sarmians Elle Sarmians

geb. Kellner.  
Oldenburg, 3. August 1918.

## Kriegsgefallen.

Robert Leinius  
Lisbeth Leinius

geb. Wilms.  
Oldenburg, im August 1918.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit dem

Leiblichen Herrn **Georg Francken** beehre ich mich anzukündigen.  
Frau Anna Verena geb. Decker,  
Oldenburg, im August 1918.

Todes-Anzeigen.

**Kirchhatten, den 1. August 1918.** Heine nachmittags 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester

## Gerda

im zarten Alter von 9 Monaten, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen

**Willy Dietmann,** angeht im Selb., u. Frau geb. Stalling nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. d. M., nachmittags 2 Uhr, auf dem neuen Friedhofe statt.

## Oldenburg, den 3. August 1918.

Erleidet d. tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der treu sorgende Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwieger-Sohn, Bruder und Schwager, der

## Willy Lehmann,

Inhaber des Eisernen Kreuzes, in ein. Inf.-Regiment, den Selbstmord erlitt, hat

In tiefer Trauer  
Frieda Lehmann,  
Willy Lehmann  
Großnichten,  
Willy Meyer  
und Familie,  
Altenbuntorf.

## Hermann Kaper,

Unteroffiz. in e. Fuß-Art.-Regt.,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse und des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

durch einen Granatstoffreißer im blühenden Alter von 26 Jahren sein junges Leben hat lassen müssen.

Die tieftrauernden Eltern  
**Hermann Kaper**  
und Geschwister.

Oldenburg, den 5. August 1918.

## Adolf

im Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer:

**H. Abels** und Frau geb. Debarde,  
Emilie Baeben geb. Abels,  
Emil Baeben, s. St. in Selbe.  
Eilenfede, 1918 August 2.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. August, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhof in Eilenfede.

## Dankagungen.

Allen von nah und fern, die uns bei dem herben Verlust unseres lieben Sohnes ihre wohlwollende Teilnahme bewiesen haben, unseren

herzlichsten Dank  
Familie Hinr. Hoff,  
Delfshausen,  
3. August 1918.

Für die liebevollen Besuche herzlicher Teilnah-

me bei dem schweren Verlust unserer lieben Tochter, unserer guten Schwester, sagen wir allen, die ihren Sarg so überfüllt mit Kränzen schmückten, für das letzte Geleit, für das insbesondere Herr Pastor Debe für die tröstlichen Worte am Grabe unseren

innigsten Dank,  
Erich Klein und Frau  
nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, sowie den Mäntions-abnehmerinnen von Arbeitsstelle 1 aus Bürgerfelde und Herr Pastor Debe für seine tröstlichen Worte am Grabe unseren

allerherzlichsten Dank.  
Londhmann, W. Wastelmann  
und Kinder.

## Im „Neuen Haus“.

Jeden Dienstag und Freitag:

## Großes Militär-Konzert

ausgeführt vom Musikkorps I. Ersatz-Bataillon 91, unter Leitung von Obermusikmeister **O. Meurich.**

— Anfang 8 1/2 Uhr. —

Schleichhandel!

Von Rechtsanwält Schiff, Oldenburg.

Die in letzter Zeit im Oldenburger Lande bekannt gewordenen Verfehlungen gegen die Gesetzgebung über den Verkehr mit Lebensmitteln lassen eine Verordnung in den Vordergrund treten, deren Inhalt mir sehr merkwürdig bekannt ist, obwohl die genaue Kenntnis der Verordnung besonders für die Handel- und Gewerbe treibenden Kreise von allergrößter Bedeutung ist. Ich meine die Verordnung des Bundesrats gegen den Schleichhandel vom 7. März 1918. Das Befehlen dieser Verordnung, insbesondere die darin festgesetzten außerordentlich hohen Strafen, sind schon für manche zu einer unabweisbaren Ueberprüfung geworden.

Die Schleichhandelsverordnung läßt, wie auch die gegen die Freistreiberei erlassene Bundesratsverordnung vom 3. Mai 1918, die kleinen Händler losen und beschränkt sich darauf, das Uebel an der Wurzel zu fassen. Nach § 1 der Verordnung wird nämlich nur der mit Strafe bedroht, der gewerbsmäßig Lebens- und Futtermittel, für die Höchstpreise festgesetzt sind, oder die sonst einer Verkehrsregelung unterliegen, unter vorsätzlicher Verletzung der zur Regelung ergangenen Vorschriften oder unter Verletzung eines andern zur Verletzung dieser Vorschriften oder unter Verletzung der von einem andern bezogenen Verletzung dieser Vorschriften zur Weiterveräußerung erwirbt, oder über sich zu solchem Erwerb anbietet. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der gewerbsmäßig solche Geschäfte vermittelt oder sich zu einer solchen Vermittlung anbietet.

Bedenklich in der obigen Definition ist zunächst das Wort „gewerbsmäßig“. Nur wenn aus Seiten des Verkäufers Gewerbsmäßigkeit vorliegt, kann von Schleichhandel im Sinne der Verordnung die Rede sein; es muß also beim Täter der Wille auf ein fortgesetztes gleichartiges Handeln zum Zwecke des Erwerbes gerichtet sein. Eine Einzelhandlung genügt nur dann, wenn sie mit der Absicht auf Fortsetzung begangen ist. (Entscheidungen des Reichsgerichtes Bd. 12 St. 390, Bd. 27 St. 138.) Danach würde also ein Kaufmann, der die ihm gelegentlich gebotene Gelegenheit zum Verkauf eines Postens rationierter Lebensmittel wahrnimmt, nicht gegen die Verordnung vom 7. März verstoßen.

Voraussetzung für die Anwendung dieser Verordnung ist ferner, daß der Verkauf zur Weiterveräußerung erfolgt. Hieraus ergibt sich, daß der Erwerb zum Zwecke des eigenen Gebrauchs nicht unter die Schleichhandelsverordnung fällt. Hierbei mag allerdings die mit Rücksicht auf die Verordnung vom 8. März vielfach vorherrschende Ansicht widerlegt werden, daß der Verkauf von Butter, Fleisch usw. gänzlich straflos ist. Das ist nicht der Fall; denn der Käufer der rationierten Lebensmittel verfährt unter allen Umständen gegen die reichs- bzw. landesgesetzlichen oder die bürgerlichen Bestimmungen, nach denen die betreffenden Lebensmittel nur gegen Abgabe von Lebensmittelpunkten angesetzt werden dürfen, und stellt sich demnach einer manchmal recht empfindlichen Bestrafung aus. Nach den bestehenden Strafvorschriften kann nämlich diese „Ordnungsstrafe“ auch in Gefängnis bestehen.

Da die Schleichhandelsverordnung, wie schon angedeutet wurde, nur die böswilligen Sünder treffen will, so erfordert ihr Zustand fernere, daß der Erwerb der Ware unter vorsätzlicher Verletzung der die Verkehrsregelung beabsichtigenden Vorschriften erfolgt ist. Diese Erfordernis bietet manchen Tätern die Möglichkeit, sich auf die Irrtumserordnung vom 18. Januar 1917 zu berufen, die den Täter dann für strafflos erklärt, wenn er in unverschuldetem Irrtum über das Befehlen oder die Unabwendbarkeit der überrückten Vorschriften die Tat für erlaubt gehalten hat.

Der deutsche Generalkrab meldet:

Großes Hauptquartier, 4. Aug. 1918. Amtlich. Westlicher Kriegshauptstab. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Während der Nacht auflebende Artillerietätigkeit, die sich südwestlich von Osnabrück und beiderseits der Somme zeitweise zu großer Stärke steigerte. Beiderseits von Albert nahmen wir ohne feindliche Einwirkung unsere westlich der Mure stehenden Posten auf das höchste Fußmarsch zurück. In erfolgreichen Vorstößen kämpften südlich von Lucebad und südwestlich von Mondibier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Keine Kampfhandlungen. Wir stehen an der Aisne (nördlich und östlich von Soissons) und an der Vesle in Gefechtsstellung mit dem Feinde.

Leutnant Bilit errang seinen 28. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Daß der Gesetzgeber es mit der Ausrottung eines gewissem, für die Allgemeinheit schädlichen Handels erst meint, ergibt sich aus den Strafen, die für die Verletzung der Schleichhandelsverordnung festgesetzt sind. Zunächst ist die Gefängnisstrafe obligatorisch, d. h. selbst bei den kleinsten Fällen des Schleichhandels muß gegen den Täter auf Gefängnis erkannt werden. Außerdem muß gegen jeden Täter eine Geldstrafe, die bis zum Betrage von 500 000 M. zulässig ist, festgesetzt werden. Auch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und die öffentliche Bekanntmachung des Urteils kann verhängt werden. Im wiederholten Rückfalle droht dem Täter sogar die Bekanntschaft mit dem Justizhause.

Neben der eigentlichen Strafe kann auf Einziehung der gehandelten Waren erkannt werden, und zwar ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Durch die Festsetzung der obligatorischen Gefängnisstrafe hat die Schleichhandelsverordnung eine ganz besondere Bedeutung auch für diejenigen Bürger erlangt, deren wirtschaftliche Lage und gesellschaftliche Stellung sie bislang weit abseits von einem Konflikt mit dem Strafgesetze stehen ließ.

Ziegenichau.

Oldenburg, 5. August.

Der Oldenburger Ziegenzuchtverein trat gestern erstmalig mit einer großen Ziegenichau bei der Turnhalle des Bürgerfeldes Turnvereins an die Öffentlichkeit. Erst 1914 gegründet, hat der Verein sich in wenigen Jahren zu einem der größten Ziegenzuchtvereine unseres Landes entwickelt. Schon heute zählt er mehr denn 400 Mitglieder. Der Größe des Vereins entsprechend gestiegte sich auch die Schau, der rund 100 Tiere zugetrudelt waren. Das große Interesse, welches unsere Bevölkerung der Ziegenichau entgegenbrachte, zeigte sich durch den lebhaften Besuch. Der Großherzog widmete der Schau ebenfalls großes Interesse und bewies dies nicht nur durch die Spendung eines Zinsfußes, sondern auch durch seinen Besuch. Pünktlich um 6 Uhr traf der Großherzog mit dem Erbprinzen, der Prinzessin Eitel Friedrich und den Herzoginnen Ingeborg und Alburg bei der Bürgerfelder Turnhalle ein, von dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Büchelmann, empfangen. Dem Großherzog wurden zunächst die mit dem ersten

mit dem Aufschrei: „Ward, Ward!“ umstürzen. Ich konnte sie gerade noch halten. Ein Blick auf die Leiche bestätigte mir, daß sie recht hatte; die Werdwaffe steck noch im Rücken des Toten.

„Wo ist Fräulein Lilly jetzt?“ „Ich habe sie zu meiner Frau führen lassen, die wird sich ihrer annehmen.“

„Wohnt hier nicht noch ein Herr Radmer im Haus?“ „Nicht, ich kenne keinen Radmer in der Unterhaltung.“

„Daher, dann recht. Der alte Herr kam hermiter, als ich die junge Dame auf dieses Liegestuhl gebettet hatte; er war so bezaubert und betört, daß er mir unverständliches Zeug murmelte, und da habe ich ihn wieder auf sein Zimmer und zu Bett bringen lassen. Der Mann ist auch schon an die siebzig, und es erheben mir besser, ihn hier los zu sein.“

„Sehr richtig, Herr Sanitätsrat! Sind noch sonst Personen im Haus?“ „Nein, nur der Diener dort; das Mädchen ist mit dem Fräulein zu meiner Frau gegangen.“

„Herr Sanitätsrat, ich halte es nun für das Beste, wenn die Herren Kriminalbeamten eine vorläufige Untersuchung vornehmen; wir wollen ruhig hier warten, denn nach meinen Erfahrungen können zu viel Personen leicht Spuren verwischen.“

„Ganz, wie Sie es für richtig halten, Herr Hauptmann!“

„Die Werdkommission ist benachrichtigt und wird in Kürze eintreffen. — Kommen Sie, wir wollen auf der Veranda eine Zigarre rauchen.“

Braun und Noad begaben sich in die Bibliothek und begannen mit äußerster Vorsicht die sorgsamste Untersuchung. Kaum ein Wort wurde gewechselt, mir hier und da machten sich die Beamten durch einen Blick, eine Handbewegung auf den einen oder anderen Punkt aufmerksam.

(Fortsetzung folgt.)

Preis ausgezeichneten Ziegen vorgeführt, sodann unternahm er mit seinem Gefolge einen Rundgang durch die Schau. Wiederholt gab er seine lebhaften Anerkennung kund. Nach längerem Verweilen auf der Schau fuhr der Großherzog mit seinem Gefolge nach Kaffee zurück.

Anschließend an die Schau hielt Veterinärdirektor Lehmann einen Vortrag über den Verlauf der Schau und die Prämierung. Das ausgeleitete Material sei durchwegs als recht gut zu bezeichnen. Bei der Prämierung sei vor allem der Nüchternwert der Tiere gewertet worden und das äußere Ansehen derselben. Neulichkeit sei die Hauptbedingung bei den Ziegen, sowie gute Hautpflege. Wichtig sei auch das Beschneiden der Klauen. Der Mangel an Futter habe sich bei manchen Tieren scharf bemerkbar gemacht. Jeder Ziegenhalter müsse sich in dieser schwierigen Zeit so gut helfen, wie es ginge. Dem Verein könne man an dem vorzüglichen Verkauf seiner ersten Schau nur gratulieren.

Der Vereinsvorsitzende Büchelmann dankte dem Redner für die dem Verein gespendeten Anerkennung und sprach ihm den herzlichsten Dank aus für das bisher gezeigte Interesse.

Zum Schluß wurde das Ergebnis der Prämierung bekanntgegeben. Es erhielten Preise: 1. Milchziegen: G. Mangelzwei 1. Preise, G. Wehrans 2. Preis, 2. Dide 2. Preis, H. Schumacher 3. Preis, G. Dufane 1. Anton Uthhorn 2., D. Ametmann 3., G. Ohlenbusch 3., D. Thießen 1., G. Müller 1., G. Ditz 1., G. Dutz 1., Bräunemann 3., J. Meyer 1., B. Fokerts 1., G. Stöves 3., R. Meyer 2., Ant. Uthhorn 3., 2. Dide 2., Franke 2., G. Meyer 1., G. Wisting 2., J. Lützen 3., G. Cordes 3., Fr. Cordes 3., Hoffrogge 3., W. Böse 2., Joh. Nordmann 2., G. Brand 3., Behpe 2., G. Hübner 2., R. Hübner 1., G. Eben 2., J. G. Meyer 1., 2. Burhop 2., G. Gohndorf 3., Joh. Stöber 3., Bogemann 3., G. Wichmann 3., J. Bräunemann 2., D. Meyer 2., J. Lützen 3., Willenbrof 3., Joh. Meyer 2., R. Wandersloh 3., G. Gaten 3., W. Giers 2., W. Kipke 2. — 2. Lämmer: K. Jansen 3., G. Müller 2., B. Fokerts 2., G. Wiskemann 2., C. Schulte 1., Sander 3., Döhrnich 3., Weich 3., Lehndus 2., Kaufmann 3., Stöber 3., Köppen 2., Deffen 3., R. Franke 1., Wempe 3., Sündermann 3., Eubr 3., J. G. Meyer 1., Fr. Cordes 3., G. Gerken 2., D. Ametmann 2., Theissen 2., Jansen 3., Gahn 1., Nordmann 2.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Berichte über sonstige Bestimmungen sind der Schriftleitung freigegeben.

Oldenburg, 5. August.

\* Militärische Personalien. Oberst Jehr, v. Ledebur im Frieden J.-R. 91, ist zum Kommandant einer Inf.-Abt. grade ernannt.

\* Militärische Personalien. (Aus dem Militär-Wochenblatt.) Zum etatsmäßigen Oberstabsarzt wurde ernannt der überz. Oberstabsarzt Dr. Verkau, Bats.-Mst. des 3. Bats. J.-R. Nr. 79; zu kriegs-Ärztentzügen auf Widerruf die landsturmpflichtigen Ärzte Dr. Gremer (II Oldenburg), Dr. Söhler (I Oldenburg), Dr. Schade (II Oldenburg), Dr. Thebering (II Oldenburg), Dr. Eden (II Oldenburg), Dr. Gräpel (I Oldenburg), Dr. Förster (I Oldenburg).

\* Oldenburger Turntag. Der gestrige Sonntag verlebte Turnvereine und Turner des Gauces in der Halle des Oldenburger Turnvereins zu einer Gauborturnersrunde. 111 Turnvereine und 116 Turner ließen in freudiger Arbeit, und die reich gefüllte Halle ließ erkennen, daß die Vereine des Gauces bestrebt sind, sich als fräftige Zweige der Deutschen Turnerschaft auch in dieser schweren Zeit lebensfähig zu erhalten. 9 Uhr morgens begann man. Einem stöten Proqramm folgten allgemeine Freitübungen, denen sich Gemeinschaften an Pferd und Wagen und ein Reiten an verschiedenen Geräten anschloßen. Der Nachmittag brachte von 1/3 Uhr ab Spiele auf dem Saarenefeld, und das reich belebte Bild des herrlichen Platzes bot einen prächtigen Anblick. Den Teilnehmern wurde in Schiederballe, Fußball, Grenzball, Turnball, Schlagball, Korball und Tamburinball viel Anregung geboten. Ein flotter Eilbotenlauf beschloß den Tag glücklich vor dem einsetzenden Regen, und vollbefriedigt strebten Turnvereine und Turner ihren Heimorten zu.

\* Die Anguckerverkennung des Vereins ehem. 9ter. Oldenburg, findet Mittwoch, den 7. d. M., abends 9 Uhr, in Lichtenberg's Gasthof statt.

\* Für die Willkommenspende für heimkehrende Kriegsgelungene sind noch eingegangen: Mädchenschule Oldenburg 192,67 M., Schule Hiddigwardermoor 39 M., Boringhausen 76 M.

□ Bad Zwischenahn, 5. Aug. Betreffs Rücksprache über den Ausstieg der Kriegsteilnehmer (Vertumdelten) aus Oldenburg waren Sonntag Herren vom Verbandsauschuß ins Bauernhaus. Wie schon gesagt, findet sie die Sonderaufführung der Hummerdi, „Diebst scholl freen!“ am Freitag, den 16. d. M., Mittwitsags um 3 Uhr kommt der Sonberzug hier an, abends 8 Uhr Abfahrt. Es werden 350 Teilnehmer erwartet. Nach dem Festspiel Bevoirtung der Lieben Gäste.

\* Feuer, 5. Aug. Der Verband der Deutschen Gruppen des Deutschen Gutemvlerordens (D. O. G.) für Bremen-Oldenburg-Hildesheim-Wilhelmshaven tagte gestern hier. Die Vertretung war zahlreich, trotzdem ein großer Teil der Jungen im Dienste des Vaterlandes steht. Die Tagung war mit der Gründung einer Ortsgruppe Jever verbunden. Neben ersten Beratungen über Aufgab und Ziele der (im Gegegensatz zu den Tagungsteilnehmern der Alten) vorwiegend als Erziehungsgruppen zu betretende Jugendbezeichnungen kam eine der Jugend gemäße reine Fröhlichkeit zu ihrem Recht. Von der Teilnahme verbundene auswärtigen Führern und Freunden waren eine Anzahl Begrüßungsgesandten eingezogen.

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. R. Meißner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.) „Krichhoff setzte sich in einen der bequemeren Klubessel des Arbeitszimmers. Jetzt, wo er allein war, wo das Nützlichste schon geschieden war, überkam ihn erst das Gefühl des Schreckens und Entsetzens über diesen gänzlich unerklärlichen Mord. Es war kaum drei Stunden her, da hatte er den alten Freund froh und munter in seinem Garten arbeiten sehen, und jetzt lag er kalt und starr dort drinnen. — Es war unfaßbar! Mitternachts hatte keine Bekende. Wie sollte der glückliche, wohlwollende Herr auch zu solchen Tritten kommen? Was war das Mordbild dieses Meuchelmordes? Er mußte keine Antwort auf diese Frage, er sah sich vor einem unlöslichen Rätsel.

„Herr Sanitätsrat, die Herren sind da.“ „Gut, führen Sie sie hier herein.“ „Guten Morgen, Herr Hauptmann!“ „Darf ich Ihnen die Herren Kriminalkommissare Braun und Noad vorstellen?“ „Guten Morgen, meine Herren!“ „Nun, bitte, erzählen Sie uns, was Sie wissen.“ „Wollen Sie nicht erst die Leiche sehen?“ „Nachher, nachher — erst möchten die Herren von Ihnen hören, was Sie selbst wissen.“ „Gut! Also um zehn Uhr zwanzig Minuten etwa kommt der Diener meines Fremden, Jakob, böllig außer sich, mit den Worten: „Mein Herr ist tot! — Herr Sanitätsrat — zu Hilfe, zu Hilfe!“ in mein Haus gestürzt. Ich sah gerade beim Frühstück, Springs auf und reime Verlierer. Ich glaubte, es handle sich um einen Schlaganfall, dessen man ja bei dem Alter des Herrn wohl gewärtig sein mußte. Wie ich hier einträte, sah ich das kleine Fräulein Lilly, das Mündel Mitternachts —“ „Ich kenne die junge Dame.“

Infolge Einstellung des Betriebes werde ich das gesamte, gut erhaltene

# Sofa- u. Wirtschaftsinventar des „Preussischen Hofes“

ausgezeichnet:

36 **Zimmereinrichtungen**, darunter 50 mah. u. tann. Bettstellen mit Rohhaarmatratzen, 50 dito Waschtische und Nachtschränke mit Marmorplatten, 50 dito ein- und zweit. Kleiderschränke, Kommoden, 40 Sofas und Chaiselongues mit Kissen und Decken, 50 große und kleine Spiegel, mah. u. tann. Tische mit Decken, Polster-, Rohr- und Korbstühle, Garderoben- und Handtuchständer, Rinderbettstellen mit Matratzen, 5 Wanduhren, wertvolle Gobelins, Delgemälde, Stahl- und Kupferstiche, ca. 60 Fach Gardinen, Vorhänge, elektr. Kronen-, Steh- und Hängelampen, Beleuchtungs-körper, 50 Daunen- und Federbetten, Steppdecken, Plumeaus, 36 große und kleine Teppiche, Treppen- und Vorplattläufer,

eine **Saloneinrichtung**, als: 1 Sofa mit 12 Polsterstühlen, mah. Schrank, gr. Teppich, Spiegel usw., eine **Bes.- u. Schreibzimmereinrichtung**, als: Schreibtische, Lesesitze, Sessel usw., eine **Kontoreinrichtung**, darunter 1 eiserner Geldschrank, 1 Doppelpult, Aktenschrank usw., eine **Saaleinrichtung**, als: Büfett, 32 geschnitzte eich. Stühle, 2 gr. Spiegel mit Marmorkonsolen, gr. vier- eckige und runde Tische, Figuren, Büsten usw., **Küchengeräte**, als Geschirr- und Ruchenschränke, Anrichten, Tische, Gasherd, Brotschneidemaschine, Fleisch- hadmaschine, Töpfe, Pfannen, Kessel, Spülwannen, Waschmaschine, Baljen, Eimer, Töpfe, 5 Plätt- eisen usw.,

**Silber-, Porzellan- und Gläsern**, darunter ca. 80 silb- Bestecke, silb. Löffel, Kannen, Schüsseln, Platten, 600 Teller, Terrinen, Rummen, Schüsseln, Kristallbowlen, Pokale, Sekt-, Wein- und Likörgläser, und zahllose hier nicht benannte Gegenstände am

**Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, den 6., 7., 8. und 9. August,** jedesmal nachmittags 2 Uhr anfangend, im Saale des „Preussischen Hofes“ öffentlich versteigern. **W. Köhler**, amtl. Aukt.

## Auktion.

Sachen, die auf meiner monatlich stattfindenden Auktion verkauft werden sollen, werden in jeder Zeit unentgeltlich auf Lager genommen. Um gek. vorherige An- meldung bitten!

**R. Schwabe**, Auktionator, Sappan 5. - Fernruf 1529.

## backe Gemüse

zu kaufen gesucht. Angebote er- bitten

**Müller Möbelfabrik G. m. b. H.,** Welle 1. & 2.

täglich frisch aus dem Garten, empfiehlt Gartenbaubetrieb **Hanhehorst August Männich.**

## Antiquitäten

Speziell Gobelins, Porzellane, Ge- mälde, Möbel, Perser Teppiche. Offerten unter G. 362 an die Geschäfts- stelle d. Blattes.

**Wunderloh**, 3. berl. ein Pferd (Russe), formu und jugelst. **G. Hartmann.**

Alle Briefmarken 2. Oldenburg u. Hannover, sowie ganze Sammlungen, kauft **F. Böhmann**, Rasteb.

### Verkaufe preiswert 1 Posten schwere rheinische Einmachtopfe,

5-40 Liter Inhalt. **Ernst Müller**, Jade.

### Verloren

Entlaufen ein junger Hund (Dobermann). Nachricht erbeten an G. Einemann, Oldenburg i. Str., Rothen- straße 16, Fernsprech. 1185.

### Sl. Damenuhr

mit Edelstein verloren, schwarz-weiß-rot. Gegen gute Belohnung abs. bei **Stange**, Pferdemarkt 7. Berl. gestern eine gold. Brosche (Altköde) auf dem Wege v. Wobden n. Langestr. Da teures Andenken, wird der ehrl. Finder gebeten, dieselbe Langestr. 151 gegen Belohnung abzugeben.

### Miet-Gesuche

Gesucht von Mitte Aug. möblierte Wohnung mit Küche oder möbliert. Wohn- und Schlafzimmern mit voller Pension für Dame mit 2 Kindern und Mädchen in Oldenburg o. Umgebung. Angebote an Marine-Überringerieur **Dowald**, Schiffsbefehlsh. Kommiss. Wilhelmshaven.

### Möblierte Wohnung

mit Küche oder möbliert. Wohn- und Schlafzimmern mit voller Pension für Dame mit 2 Kindern und Mädchen in Oldenburg o. Umgebung. Angebote an Marine-Überringerieur **Dowald**, Schiffsbefehlsh. Kommiss. Wilhelmshaven.

### Millionenarbeiterin

zum 15. Aug. Zimmer u. Kuchengelegenheit in Pension unter 1000. Angebote unter G. 361 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Motoren-Schlosser, Winkler, Dreher, sowie Silbsarbeiter

stellen dauernd ein **Lloyd-Dynamowerke A.-G., Bremen,** Betriebsleitung.

### Wohnung

im Preise bis 500 Mark. Angebote unter B. 789 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

### Zu vermieten

Laden mit Kontor und Lagerraum zu vermieten. Näheres Langestr. 87. **Fr. Bogis. Jul. W. Was 1** R. Tisch 1. A. Markt 22 I.

### Stellen-Gesuche

**Junges Mädchen**, 23 Jahre alt, erfahren in Haushalt, Nähen, Puq u. feinen Handarbeit, sucht angenehme Stellung bei einzelner Dame oder kleiner Familie mit Kindern. Angebote unter G. 347 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

### Buchhalter

erste Kraft, mit ff. Referenzen, militärr. l. l. Bes. zugehört, verantwortliche Stellung zum bevorz. Eintritt. Anfrag. unter G. 357 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. **Machinist Jos. Stell**, a. e. Dampfbohrmaschine, Ann. Holsbüchse, W. 4. d. B., Kronprinzenallee 37.

### Junges Mädchen

welches nicht unerfahr. ist und sich jeder Arbeit unterzieht, wünscht Stellung in kl. Haushalt m. Fam. Anst. Aug. u. G. 3. 800 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

### Landwirtschafter

30 Jahre alt, fucht zum 1. November Stellung als Haushälterin od. junges Mädchen. Angebote erbeten unter G. 365 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

### Offene Stellen

**Männliche.** **Barel**. Gesucht mehrere **Schlosser.** **G. Uhlhorn**, Maschinenfabrik.

### Gesucht junger Hauswirtschafter

**G. Potthast**, Langestr. 40.

### Zuverlässiger Buchhalter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Auszubildende Angeb. erbet. unter G. 368 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

### Wohnung

Gesucht für unsere Verteilung Beereslieferung, ein **lichtiger Bungalow.** **Bamberger & Theophil.**

### Silbskraft

die in meiner Abwesenheit selbstständig Schreibarbeiten zu erledigen, mündigsten aber die Führung der Bücher zu übernehmen fähig ist. Bewerber wollen sich bis zum 8. d. M. unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche schriftlich melden. Eintritt hat sofort nach meiner in der ersten Hälfte des August zu erfolgenden drei bis vierwöchigen Beurlaubung zu erfolgen, damit die betreffende Person sich während meiner Urlaubzeit genügend einarbeiten kann. **Sajo Jürgens**, amtl. Auktionator, Hohenkirchen.

### Weibliche

Gesucht auf sofort oder später ein **jüngeres Mädchen**, das zu Hause schlaf. kann. **Saarenauer 28 I.**

### Junges Mädchen

Elstleib. Zum 1. Nov. d. J. suche ich für einen kleinen städtischen Haushalt (eine Dame) ein einfaches, gewandtes **junges Mädchen**, das sich allen vorzukommenden Arbeiten unterzieht. Etwas Schneidern erwünscht und gute Zeugnisse. **Chr. Schröder**, Aukt.

### Junges Mädchen

Gesucht zum 1. Nov. ein **jung. Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit. Anmelbungen morgens bis 10 Uhr oder abends nach 8 Uhr.

### Frau Dr. Ritter

**Maisberg-Schulstr. 17.** **Mache**. In bürgerlichen Haushalt **Zweitmädchen** für Hausarbeiten sofort gesucht. **Reivalstraße.**

### Junges Mädchen

Ich suche zum 1. Nov. oder früher ein **lässiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Frieda Freese**, Achternstraße 22.

### Zuverläss. Mädchen

Gesucht ein **zuverläss. Mädchen** für Küche und Haus. **Frau W. Timmen**, Wollstr. 17.

### Barel i. Old.

Zum 1. September od. später ein **ordentliches, zuverlässiges Mädchen.** **Frau Ernst Graef**, Bäderstr.

### Lüchtiges Mädchen

Gesucht zum 1. September. **Frau Oberförster Rodenburg**, Barel. Gesucht auf sofort eine **Frau** oder Mädchen auf ganze oder halbe Tage. **Volksküche.**

### Suche mögl. sofort

für m. klein. Haushalt ein **zuverläss. tüchtiges junges Mädchen.** - **Frau Anna Sch.** Auguststraße 91.

### Zuverläss. Mädchen

Gesucht zum 1. Sept. ein **zuverläss. Mädchen**, das selbständig arb. kann. **Frau Krüger**, Koppelstraße 2.

### Gesucht zum 1. Nov. ein

**jüngeres Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Antje Richter Flor**, Markt-Saale-Str. 31.

### Fräulein

welches in Küche und Haushalt erfahren ist, selbständig arbeiten und über gute Zeugnisse verfügt für kleinen Haushalt (drei Personen) zum baldigen Eintritt gesucht. Stundenlohn, Wochlohn werden gehalten. Nachfragen abends von 7 bis 9 Uhr. **Frau Th. Wille**, Oldenburg, Kaiserstr. 12.

### Tüchtiges Mädchen

oder einfach junges Mädchen für häuslichen Haushalt auf dem Lande gesucht. Angebote unter G. 11. 859 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Buchh.

Gesucht für einen kleinen kinderlosen Haushalt ein **junges Mädchen** nicht unter 20 Jahren alt, welches alle vorzukommenden Arbeiten mit Vertiefung muß gegen Gehalt. **G. Voog**, Aukt.

### Rajenbüttel bei Berne

Gesucht für mein erkranktes junges Mädchen auf möglichst gleich ein anderes, zuverlässiges **junges Mädchen** bei Gehalt und Familienan- schluß für unseren landwirtschaftlichen Haushalt. **Frau Gustav Benke**, Schwei. Zum 1. Mai 1919 suche ich für eine bestige größere Landwirtschaft

### 2 tüchtige Großmägde

Näheres bei **S. Meyer**, Rednungshelfer, Langestr. 27 I.

### Stundenhilfe gesucht

**Langestr. 27 I.** **Oldenburg**. Gesucht 3. 1. November zuverlässig. **Sausmädchen**, nicht über 18 Jahre. **M. Dreiser**, Bremer Straße 32.

### Gesucht ein junges Mädchen

von 15 bis 17 Jahren für leichte häusliche Arbeiten, zur Küche am Büffet und zum Bedienen der Gäste im Parteaal. **G. Wotta**, Gesehmünde, „Hotel Hannover“.

### Gesucht für gleich oder später eine

**Köchin.** **G. Wotta**, Gesehmünde, „Hotel Hannover“.

### Gesucht ein Zimmermädchen

**G. Wotta**, Gesehmünde, „Hotel Hannover“.

### Gesucht ein Hausmädchen

**Frau 2. Widdas**, Stargarden 1.

### Ich suche für meinen Haushalt ein

freumbliches, erfahr. **junges Mädchen**. **Frau Auguste Ellar**, Donnerichweestr. 24.

### Zehrfraulein

gesucht gegen Vergütung, event. auch für 1/2 Tage. **Joh. Kuten**, Papierhandl.

### Tüchtiges Sausmädchen

für unseren herrschaftlich. Haushalt, auf sofort gesucht. Auszubildende Angeb. erb. **Frau Geany Karol**, Hüttingen-Str. 10.

### Rezenburg

Gesucht auf baldmöglichst ein **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren für Hausarbeit. **Nied. Rümting**.

### Für sofort oder 1. September

zuverlässiges **ehrl. Mädchen** für Haushalt von 4 Personen gesucht. **Müller**, Bremen, Dambelstraße 23.

### Begen Verbetragung

in jetzigen Lage zum 1. Nov. ein zuverlässiges **junges Mädchen**, welches gut kochen kann, zur selbständigen Führung meines Haushalts. Angebote erbeten unter G. 365 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes. **Stichenhantor**. Suche umständlicher auf sofort od. etwas später bis zum nächsten Mai ein ordentliches und **ehrl. Mädchen**. **Bm. Meyer**.

### Identifikation

Suche für unser. Privathaushalt (4 Personen) zum 1. Nov. ein erfahrenes, zuverlässiges **Mädchen** oder ein junges Mädchen bei Familienan- schluß und Gehalt. **Frau Karl Tanhen**.

### Einige Schreibgewandte Damen

auf sofort für ansichts- weise Beschäftigung gesucht. Schriftliche Angebote erbeten. **Gerhard Stalling**, Verlagsbuchhandlung, Hüttenstraße.

### Brate

Gesucht zum 1. November ein **älteres Mädchen** für Haushalt von zwei Personen. **Frau Annes Bloß**, Lindenstraße 5.

Suche zum 1. November ein **tüchtiges Sausmädchen**. **Frau Bauert Frühlitz**, Unter den Eichen 16.

**Barel i. Old.** Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** bei Gehalt und Familienan- schluß. **Georg Schröder**, Holzbergstraße 4.

**Wilhelmshaven**. Sucht zum 1. Sept. ein nettes, freumbliches **Fräulein** für Haushalt und Laden. Mädchen wird gehalten. **J. Siekes**, Bäderstr. und Konditorei, Roonstraße 20.

**Bad Zwischenahn**. Zuverlässig. ältere **Wirtschafterin** zur Stütze der Hausfrau gesucht. **Sanatorium**.

Suche zum 1. November **tüchtiges** erfahrenes **Sausmädchen**, das mit der Wasche Bescheid weiß und servieren kann. **Frau v. Nöding**, Gartenstraße 5.

Gesucht nach **Barel** im November für Einzelhaushalt (Dame mit jährlichem Lohn) ein freumblich. **j. Mädchen**, das auch etwas nähen kann. Gute Verpflegung. Angebote mit näher. An- gaben und Gehaltsanspr. unter A. 33 an die Geschäftsstelle der „Nachrichten“ Barel. Der Gesucht zu November oder früher ein **lässiges Mädchen**.

**Frau von Finck**, Elisabethstraße 6.

**Saubere Waisfrau** gesucht dauernd. **Verbastraße 5.**

**Junges Mädchen** oder Mädchen zum 15. August oder früher zur **Ausbildung** gesucht. **Frau Ad. Harms**, Güttingstraße 11.

### Pensionen

E. 3. Erl. d. Haush. für m. 10f. Loth. e. Pensionat v. d. a. f. o. 1. Sept. Bitte u. Näh. u. Frang. an F. Weinhold, Bremen, Gesehmünde-Str. 23.